

mühungen, das Sortiment widerstandsfähiger, gesund und blühend zu machen, gesteckt war, nicht im entferntesten erreicht ist, so sind wir doch auch über Teilerfolge erfreut und haben den Wunsch, daß das Sortiment unbeirrt immer wieder Gelegenheit nehmen möge, in würdiger und energischer Weise für seine Lebensbedingungen in die Schranken zu treten.

Auch im abgelaufenen Vereinsjahre haben wir uns mit einer großen Zahl von Übertretungen der Verkaufsbestimmungen beschäftigen müssen. Nur eine solche Klage hat sich gegen ein Mitglied unseres Vereins gerichtet und ist in der üblichen Weise erledigt worden. Eine andere Klage gegen ein Nichtmitglied wegen Gewährung von unzulässigem Rabatt wurde der Berliner Vereinigung übergeben und durch die Bußzahlung des Übertreters erledigt. Eine erhebliche Anzahl von Klagen richtete sich gegen Verleger und wurde teilweise von uns durch schriftliche oder persönliche Verhandlungen, meist mit Erfolg, erledigt, teilweise dem Vorstande des Börsenvereins übergeben. Die im abgelaufenen Jahre nicht allzu häufigen Klagen gegen Warenhäuser haben wir ausschließlich mit Unterstützung des Vorstandes der Berliner Vereinigung bearbeitet. Vielfach haben wir Beschwerden erhalten über unzulässige Rabattangebote durch Kolporteurs beim Personal von Bankinstituten und ähnlichen großen Unternehmungen. Hier ist es uns in Anbetracht der großen Schwierigkeiten nicht in einem einzigen Falle gelungen, schlüssiges Beweismaterial zu erhalten. Und doch ist gerade hier der Schaden für das Sortiment sehr erheblich, so daß größte Wachsamkeit für unsere Mitglieder durch die Pflicht zur Selbsterhaltung geboten erscheint.

Der Magistrat von Berlin hat bei der letzten Herbstversammlung mit drei Berliner Schulbuchverlegern ein Abkommen getroffen, nach dem diese den gesamten Bedarf des Magistrats an drei neu eingeführten Lehrbüchern, soweit er für arme Kinder bestimmt war, mit 12½ Prozent vom Ladenpreis direkt zu liefern sich verpflichtet haben. Bei diesen sehr erheblichen Lieferungen sollte also der Zwischenhandel ausgeschaltet werden. Die Gefahr, die in einem derartigen Anfang einer vollständigen Ausschaltung des Sortiments bei allen Lieferungen an den Magistrat erblickt werden durfte, ist von uns sofort erkannt worden. Wir haben unsere Abwehrmaßnahmen gemeinschaftlich mit dem Vorstande der Berliner Vereinigung getroffen, und es ist mit der tatkräftigen Unterstützung des Vorstehers des Börsenvereins gelungen, die beteiligten drei Verleger zu veranlassen, ihre Lieferungen an den Magistrat sofort einzustellen und in Zukunft die ortsüblichen Rabattsätze zu respektieren. Der Magistrat hat sich ferner verpflichtet, für die Zukunft mit dem üblichen Rabatt sich begnügen zu wollen und neue Rabattkämpfe nicht heraufzubeschwören.

Wer sich der schweren und langdauernden Kämpfe erinnert, die der Berliner Buchhandel mit dem Magistrat zur Zeit der letzten großen Rabattordnung auszufechten gehabt hat, der wird begreiflich finden, daß wir die schnelle Regelung des neuen Streitfalls mit Genugtuung begrüßen, andererseits aber auch den Wunsch haben, daß kein Verleger sich je wieder finden möge, der um eines eigenen augenblicklichen Vorteils willen das mühsam Errungene zum Schaden des ganzen Buchhandels leichtfertig aufs Spiel setzt.

Im vorigen Jahresberichte haben wir mitgeteilt, daß die Berliner Warenhäuser durch ein geradezu ruinöses Unterbieten in den Lesebedingungen ihrer Leihbibliotheken den Leseinstituten unserer Mitglieder erheblichen Schaden zugefügt haben. Trotzdem sind wir damals für ein Pattieren mit den Warenhäusern zur Regelung der Lesebedingungen nicht zu haben gewesen, da wir die Ansicht hatten, daß wir uns den Warenhäusern gegenüber die Hände

in keiner Weise binden dürften und daß die Kaufhäuser über kurz oder lang ihr unzweifelhaft mit Verlusten verbundenes Arbeiten würden ändern müssen. Diese unsere Voraussicht ist unlängst zur Tatsache geworden, die Warenhäuser haben ihre Lesebedingungen beträchtlich erhöht. Wir geben unseren Mitgliedern den Rat, nun ihrerseits ihre Lesebedingungen einer Revision zu unterziehen, um die verlorengegangenen Kunden zurückzugewinnen.

Nach wie vor haben wir das ebenfalls auf Leihbibliotheksbetrieb gegründete Unwesen zu bekämpfen, daß die Warenhäuser eben erschienene und kaum gelesene Modernromane mit neuen Einbänden versehen und in großen Massen zu Schleuderpreisen abgeben. Wir machen erneut und mit größter Dringlichkeit die Romanverleger auf den Schaden aufmerksam, den sie sich selbst zufügen, wenn im Publikum der Glaube an den Ladenpreis eben erschienener Bücher fortgesetzt erschüttert wird.

Von einem Kreisverein ist in der Herbstversammlung des Verbandes in Jena der Antrag auf vollständige Abschaffung des Kundenrabatts gestellt worden. Der Vorstand des Verbandes hat auf unseren Wunsch die Erklärung abgegeben, daß das Berliner Sortiment für eine solche Abschaffung des Rabatts nicht zu haben sei, da wir einer wenn auch geringen Elastizität des Preises hauptsächlich gegenüber den mit immer längeren Krediten arbeitenden Abzahlungsgeschäften nicht entzogen werden können.

Der Polizeipräsident von Berlin hat uns um ein Gutachten ersucht, ob die dem Buchhandel bewilligten Ausnahmetage mit verlängerter Arbeitszeit vor Weihnachten auch in Zukunft als örtliches Bedürfnis anzusehen seien. Wir haben mittels Rundschreibens die Frage unseren Mitgliedern vorgelegt und aus der Mehrzahl der Antworten ersehen, daß man angesichts der schwierigen Geschäftslage auf diese Überstunden nicht verzichten will. Unsere Antwort an den Polizeipräsidenten ist in diesem Sinne erteilt worden.

Aus Anlaß der dem Magistrat zur Beschlußfassung vorliegenden beabsichtigten Neuregelung der Sonntagsruhe ist der Vorstand des Vereins der Konfitürenbranche, gleichzeitig als Vertreter einer Anzahl anderer kaufmännischer Vereine, an uns herangetreten, um uns zu einer Mitarbeit gegen jede Erweiterung der Sonntagsruhe zu gewinnen. Da wir der Ansicht sind, daß die Mehrzahl unserer Mitglieder an dem Offenhalten ihrer Läden am Sonntage kein oder nur geringes Interesse hat, haben wir die Bitte des genannten Vereins abschlägig beschieden.

Der Vorstand des Börsenvereins hat uns ersucht, ihm für den im Druck befindlichen neuen Band der Geschichte der Reformbewegung im Buchhandel Material aus unseren Akten zur Verfügung zu stellen. Wir haben diesem Ersuchen gern Folge geleistet.

Ein Schreiben des Vorstandes des Börsenvereins, in dem wir um Vorschläge ersucht wurden, wie dem Schmutz und Schund in der Literatur und ihrer Verbreitung wirksam zu begegnen sei, haben wir eingehend beantwortet, unser Vorsitzender hat außerdem in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine in der Herbstversammlung des Verbandes in Jena dieses wichtige Thema in einem ausführlichen Referat und später in mehreren literarischen Arbeiten behandelt.

Mit Vergnügen dürfen wir ein reges Zusammenarbeiten mit dem Vorstande der Berliner Vereinigung feststellen, dem der Vorsitzende unseres Vereins als Mitglied angehört. In der Zeit vom 21. Januar bis 1. September 1910 hat Herr Bernhard Staar den Vorsitzenden in den Vorstandsgeschäften der Vereinigung vertreten.

Der frühere langjährige Vorsitzende unseres Vereins,